

يَوْمِيذٍ عَنِ      خَشِيعَةً      سَلَمٌ هِيَ      خُسْرٍ إِلَّا

عَامِلَةٌ

## 8.2 ’Idgām اِدْغَام

Die Bedeutung von ’Idgām ist bereits zu Beginn von Kapitel 7 erläutert worden.

In Bezug auf das sukunierte Nūn und den Tanwīn gibt es zum einen den vollständigen ’Idgām, bei dem nichts vom Nūn übrig bleibt, und es gibt den unvollständigen ’Idgām, bei dem die Ġunnah des Nūn in den folgenden Laut verschmolzen wird und dieser gelängt wird.

Die Laute, die zu dieser Kategorie gehören, sind im folgenden Ausdruck zusammengefasst, wobei alle Buchstaben gemeint sind:

يَتَمَلُّونَ

### 8.2.1 ’Idgām mit Ġunnah اِدْغَامٌ بِغُنَّةٍ

Diejenigen Laute davon, in die das Nūn verschmolzen wird, sind in einem der beiden folgenden Ausdrücke zusammengefasst:

يَنْمُو<sup>53</sup> oder يُؤْمِنُ<sup>52</sup>

Beispiele, bei denen das sukunierte Nūn verschmolzen wird:

مِنْ نِعْمَةٍ

فَمَنْ يَعْمَلْ

مِنْ وَالٍ

مِنْ مَاءٍ

<sup>52</sup> Übersetzt: Er glaubt.

<sup>53</sup> Übersetzt: Er wächst.

Man sieht, dass über dem Mīm und dem Nūn eine Šaddah ist, denn dort handelt es sich um nichts anderes als eine Verdopplung des zweiten Lautes, und vom ersten bleibt somit nichts übrig.<sup>54</sup>

Hingegen gibt es beim Wāw و und Yā ي keine Šaddah, weil sie nicht verdoppelt, sondern mit der Ġunnah vom Nūn vermischt und dann gelängt werden. Die Zunge verlässt bei diesem 'Idgām den Artikulationspunkt des Nūn.

Die Tanwīn-Zeichen im Muṣḥaf aus Madīnah, die sowohl den 'Idgām als auch den 'Iḥfā' (mehr dazu in 8.4) repräsentieren, sind:



Im Gegensatz zu den 'Iḫhār-Zeichen sind die beiden Ḍammah nebeneinander und die beiden Fatḥah und Kasrah leicht verschoben.

Beispiele für den Tanwīn:



Wenn der folgende Laut eine Šaddah trägt, ist es ein vollständiger 'Idgām. Wenn nicht, dann ist es ein 'Iḫfā', wenn danach nicht, wie bereits gezeigt, ein Wāw oder Yā folgt.

Vorsicht: Manche Leser, wenn sie langsam lesen, ziehen die Kasrah vor einem 'Idgām so lang, dass sie zu einem Yā ي wird, wie in:

<sup>54</sup> Es lässt sich darüber streiten, ob es sich hierbei um einen vollständigen oder unvollständigen 'Idgām handelt. Beim Rā und Lām ist es ein vollständiger 'Idgām, beim Nūn und Mīm nach manchen Gelehrten auch.

﴿مِنْ يَقْطِينِ﴾

Falsch wäre es so zu lesen: مِينِ يَقْطِينِ

Ein Beispiel für eine Faṭḥah, bei der die Gefahr besteht, sie in ein 'Alif umzuwandeln:

﴿سِرَاجًا وَهَاجًا﴾

Falsch wäre es, so zu lesen: سِرَاجَانِ وَهَاجَانِ

Weiteres Beispiel für eine Ḍammah, die zu einem Wāw wird:

﴿وَأَذَانٌ مِّنْ﴾

Falsch wäre es so zu lesen: وَأَذَانُومِنْ

### 8.2.2 'Idgām ohne Ġunnah اِدْغَام بِلا غُنَّة

Das sukunierte Nūn und der Tanwīn werden in ن - و vollständig verschmolzen.

Beispiele für das Nūn:

وَمَنْ لَّمْ      مِّنْ لَّدُنْهُ      أَنْ رَّءَاهُ      مِّنْ رَبِّكُمْ

Beispiele für den Tanwīn:

أَبْدًا رَّضِيَ      رَحْمَةً      خَيْرٌ لَّكَ      ظَلَمْتَ لِأَنَّ      لِلْعَلَمِينَ

### 8.2.3 Ausnahmen

Es gibt einige Stellen im Qurʾān, an denen man in der Riwayāh von Ḥafṣ ʾIzhār macht, obwohl man nach den Regeln ʾIdgām machen müsste:

Zu Beginn von Sūrah Yāsīn (36):

﴿يَسِّ وَالْقُرْآنِ﴾

Bekanntlich spricht man bei den Buchstaben zu Beginn der Suren den Namen aus und nicht ihren Lautwert. Das Sīn س wird also auch so gelesen: سِينُ

Wie man sehen kann, treffen am Ende ein sukuniertes Nūn und ein Wāw aufeinander. Nach den erwähnten Regeln, müsste man jetzt das Nūn in das Wāw verschmelzen, doch in der Riwayāh von Ḥafṣ im Überlieferungsweg aš-Šāṭibiyyah macht man hier ʾIzhār. Dasselbe gilt für das folgende Beispiel zu Beginn von Sūrah al-Qalam (68):

﴿ن وَالْقَلَمِ﴾

Bei genau den folgenden vier Worten im Qurʾān macht kein einziger Qurʾānleser ʾIdgām:

بَيْنِ

صَوَّانِ

قِنَوَانِ

الدُّنْيَا

Man kann sich auch einfach merken, dass diese Buchstabenfolge innerhalb des Wortes vorkommt.

### 8.3 ʾIqlāb إقلاب

Sprachlich: Umwandlung.

Definition: Das sukunierte Nūn ن bzw. Tanwīn in ein Mīm umzuwandeln, wenn danach ein Bā ب folgt und das Mīm in die Länge zu ziehen.

Beispiele für das sukunierte Nūn: